

Was ist bloß los in Berlin?

Natürlich ist viel los in Berlin, mehr als in jeder anderen deutschen und auch vielen europäischen Städten. Das meinen wir aber nicht. Was wir auch nicht meinen ist die endlose Debatte um den Eröffnungstermin des Flughafens. Das interessiert keine Sau. Sagt Bescheid, wenn der BER fertig ist. Der Tagespiegel zählt sogar die Tage seit Nichteröffnung. Am 7. April waren es 2.500. Grund, um das Thema mal wieder richtig durchzukauen. Den Optimismus des Flughafenchefs Lütke Daldrup mögen viele nicht teilen, aber, was soll's? Klappt es im nächsten Jahr nicht, bekommt der Airport einen neuen Geschäftsführer, den wievielten hat sicherlich auch der Tagespiegel mitgezählt. FDP-Fraktionschef Sebastian Czaja hätte ja mit seiner Beleidigung, dass Lütke Daldrup ein „notorischer Lügner“ sei, auch noch warten oder ganz darauf verzichten können. Nun geht die Beleidigung vor Gericht und wir alle werden Zeugen dieser unsäglichen Auseinandersetzung.

Apropos: über die Enteignungsdebatte wollen wir auch nicht mehr reden. Es ist alles gesagt. Nur so viel, der Frontmann der Bewegung, den nur noch der Bart zur authentischen Lenin-Kopie fehlt - die Mütze passt ja schon fast - ist genauso unerträglich wie der Chef der Deutschen Wohnen.

Die erste Hürde ist genommen, 20.000 Unterschriften sind gesammelt worden, nun geht's weiter, immer weiter, und am Ende wird niemand enteignet, nicht im nächsten Jahr und auch nicht in fünf oder zehn. Der Enteignungs-Artikel des Grundgesetzes meint derartige Fälle nicht und wurde dementsprechend nicht angewendet. Viel schlimmer ist, dass es dem Senat und den Bezirken nicht gelingt, Leerständen, wie in Riehmers Hofgarten, nicht mit der vollen Härte des Gesetzes zu begegnen. Die Abendschau berichtet dieser Tage über unglaubliche Leerstände und einen noch unglaublicheren Umgang der Verwaltung damit. Ob der Volksentscheid letztlich Erfolg haben wird, ist nicht sicher. Das ZDF-Politbarometer hat ermittelt, dass nur 26 Prozent der Befragten Enteignungen für richtig halten, 67 Prozent nicht. Und nur 21 Prozent glauben, dass sich dadurch die Lage am Wohnungsmarkt verbessern würde, 73 Prozent glauben das nicht. Aber, in Berlin ist alles anders. Oder doch nicht.

Weniger Wahlberechtigte als 2014

Mit dieser Nachricht überraschte die Landeswahlleitung, die die Verzeichnisse zur Europa-Wahl erstellt hat. Rund 18.000 Wahlberechtigte weniger als vor fünf Jahren. Wie passt das zu den Aussagen, dass jedes Jahr 40.000 Menschen neu nach Berlin kommen? **Am 31. Dezember 2018 waren im Einwohner-**

melderegister Berlin 3.748.148 Personen mit Hauptwohnsitz registriert, teilt das Amt für Statistik mit. Damit ist Berlin im Jahr 2018 um 36.218 Einwohner gewachsen. Das Bevölkerungswachstum der letzten Jahre setzt sich zwar fort, liegt jedoch das erste Mal seit sechs Jahren unter der Marke von 40.000. Der Zuwachs ist ausschließlich auf Ausländer zurückzuführen. Deren Zahl stieg um 37.190 von 711.282 am 31.12.2017 auf 748.472 Personen am Ende des Jahres 2018. Die Zahl der deutschen Einwohnerinnen und Einwohner fiel hingegen im Jahresvergleich um 972 Personen. Der Ausländeranteil liegt aktuell in Berlin bei 20 Prozent.

Alle Bezirke gewannen im Jahr 2018 Einwohner hinzu. Am meisten profitierte Mitte mit einem Plus von 5.492 Personen vom Einwohnergewinn Berlins. Im Wählerverzeichnis legt Mitte im Vergleich 2014-2019 aber nur um 1.269 Wähler zu. Treptow-Köpenick ist der Bezirk mit den meisten zusätzlichen Wählern nach fünf Jahren, nämlich +5.116. Zwar gewannen laut Aussage des Amtes für Statistik alle Bezirke Einwohner hinzu, bloß keine Wähler. Von 2014 bis 2019 haben die Bezirke teilweise erhebliche Wählerzahlen eingebüßt. Hier die unglaublichen Zahlen:

- Neukölln -5.594
- Marzahn-Hellersdorf -3.964
- Spandau -3.537
- Reinickendorf -3.139
- Lichtenberg -2.818
- Friedrichshain-Kreuzberg -2.287
- Pankow -1.008
- Tempelhof-Schöneberg -985
- Charlottenburg-Wilmersdorf -605
- Steglitz-Zehlendorf -389

Wahlberechtigte in Berlin 2019 insgesamt 2.499.805 zu 2.517.746 2014, ein Minus von 17.941.

Worauf wir eigentlich auch nicht eingehen wollen und es nur tun, weil auf dieser Seite noch ein paar Zeilen frei sind, ist der Staatssekretärsschwund. Warum gehen eigentlich immer nur die Staatssekretäre und nie die Senatorinnen? R2G hat zur Halbzeit eine große Chance verpasst, nämlich die Mann-Frauschaft für die zweite Halbzeit neu aufzustellen. In jeder Partei hätte eine Senatorin ausgewechselt werden müssen. Und so schleppen wir uns beim Bauen, Verkehr und in der Bildung mit Burn-Out-Personal bis zur Zielgrenze 2021.

Ein „Zeichen der Versöhnung“ setzt Kai Wegner. Er hält an Generalsekretär Stefan Evers fest. So kittet man Risse, die man selbst geschlagen hat. Der schönste Satz zum Wochenende kommt aber von Elmar Schütze (Berliner Zeitung): „Die CDU könnte zukünftig eine ernsthafte Opposition sein.“ Und der BER ist ein Flughafen. **Ed Koch**